



## SWR2 Tandem - Manuskriptdienst

### Schulden gehören quasi dazu

Ein gesetzlicher Betreuer im Kampf gegen Windmühlen

AutorIn: Ingrid Strobl

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Günter Maurer

Sendung: Montag, 05.03.15 um 10.05 Uhr in SWR2

---

#### **Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte der Sendungen SWR2 Tandem auf CD können wir Ihnen zum größten Teil anbieten.*

*Bitte wenden Sie sich an den SWR Mitschnittdienst. Die CDs kosten derzeit 12,50 Euro pro Stück. Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030.*

*Einfacher und kostenlos können Sie die Sendungen im Internet nachhören und als Podcast abonnieren:*

*SWR2 Tandem können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als Podcast nachhören:*

*<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>*

#### **Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.*

*Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.*

*Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://www.swr2.de)*

---

## MANUSKRIFT

### **O-Ton 1** Ralf R.

Man kann sich überall verschulden. Und das geht schnell. Man kauft ´n Fernseher, man kauft einfach ein. Man ist jung und zieht in die erste Wohnung, und dann vergisst man alles.

### **Erzählerin**

Ralf R. , 30 Jahre alt.

### **O-Ton 2** Angelika Thewes-Lübeck

Wir arbeiten mit Menschen, die sich benachteiligt fühlen. Nicht nur durch ihre psychische Erkrankung, sondern auch dadurch, dass sie wenig Geld haben. Jetzt werden die genauso zugeschmissen mit Werbeangeboten wie wir alle. Es wird immer vielfältiger. Und was besonders schlimm ist, es sind in der Regel nicht die Preise, die tatsächlichen, genannt. Sondern es werden Teilzahlungsraten genannt. Wie zum Beispiel "Für 19 Euro jeden Monat können Sie das Gerät xy kaufen." So. Und der Klient sagt: "Super. Das kann ich mir leisten."

### **Erzählerin**

Angelika Thewes-Lübeck, Gesetzliche Betreuerin von Ralf R.

### **Zitator**

Guten Tag!

Brauchen Sie Geld? Wir bieten Ihnen Kredite an:

- Kreditentscheid innerhalb weniger Stunden
- niedriger Zinssatz
- schnelle Bearbeitung
- 100% kostenloser Kreditantrag
- Auch ohne Schufa!

### **Erzählerin**

Eine Spam-Mail.

**Atmo** Gespräch zwischen Angelika Thewes-Lübeck und Ralf R.

*Steht erst frei, dann weiter unter Erzählerin*

Hat Sie ihre Mutter gestern noch erreicht? - Ja. - Ich wollte wissen, wie ist das gelaufen mit der Schuldenberatung....

### **Erzählerin**

Hausbesuch bei Ralf R. Eine kleine Wohnung in einem der ärmeren Kölner Stadtteile. Küche, Bad, ein Zimmer. Darin ein Bett, ein kleiner Tisch, zwei Hocker. An den Wänden Landschaftsfotos, ein Plakat des 1. FC Köln, eine gerahmte Aufnahme der Eltern im Karnevalskostüm, Fotos von Nichte und Neffen. Angelika Thewes-Lübeck sitzt auf dem einen der beiden Hocker und lässt sich von Ralf R. erzählen, was bei dem Gespräch zwischen ihm, seinen Eltern und dem Schuldnerberater herausgekommen ist. Und woher das Geld für die Bearbeitungsgebühren kommen soll, die der Schuldnerberater künftig verlangen wird.

**O-Ton 3** Ralf R. und Angelika Thewes-Lübeck

Wie ist das geregelt, können Sie das von der Grundsicherung leisten? Oder sind da auch ´n bisschen die Eltern mitbeteiligt? - Ne, ich denk, bezahl ich alles von der Grundsicherung. Also alles vom Arbeitslosengeld. - Okay. Unterstützen Ihre Eltern Sie an der Stelle? - Bißchen. - Was heißt "bißchen"? - Bißchen beim Einkaufen. - Aha (*lacht*), okay, Mutti kauft ein, oder was? - Ja.

**Erzählerin**

Angelika Thewes-Lübeck ist die gesetzliche Betreuerin von Ralf R. Sie und ihr Mann Wolfgang Lübeck betreuen zusammen 80 Klienten, und bei fast allen spielt das Thema Schulden eine große Rolle.

**O-Ton 4** Wolfgang Lübeck

Rechtliche Betreuung heißt, dass beim zuständigen örtlichen Amtsgericht jeder eine Betreuung und damit eine Unterstützung in den täglichen Angelegenheiten anregen kann für sich selbst oder für eine andere Person. Die meisten unserer Klienten leiden unter einer psychischen Erkrankung. Können also ihre Entscheidungen nicht mehr von vernünftigen Erwägungen abhängig machen. Oder sind nicht mehr in der Lage, ihre Alltagsangelegenheiten adäquat zu erledigen.

**Erzählerin**

Die Arbeit des Betreuers oder der Betreuerin, so Wolfgang Lübeck, besteht darin,...

**O-Ton 5** Wolfgang Lübeck

...die wesentlichen Dinge des Lebens, des Alltages zu verwalten. Sie in den Griff zu bekommen. Für eine stabile Existenz zu sorgen.

**Erzählerin**

Früher wurden Menschen, die ihre Angelegenheiten nicht mehr alleine regeln konnten, unter Vormundschaft gestellt. Und damit de facto entmündigt. 1990 wurde das entsprechende Gesetz geändert. Seither muss der gesetzliche Betreuer oder die Betreuerin "Wille und Wohl des Betreuten stets beachten". Auch, wenn das, was der betreute Mensch tun will, de facto nicht zu seinem Wohl beiträgt. Angelika Thewes-Lübeck betreut Ralf R. seit mittlerweile sechs Jahren. Und erst jetzt allmählich, sagt sie,...

**O-Ton 6** Angelika Thewes-Lübeck

...fangen so ganz kleine Gedanken an mal zu wirken: "ich hab ja ganz viel Mist gemacht, und ich hab ja ganz viel Schulden, und das ist ja nicht gut".

**Erzählerin**

Ralf R. leidet unter ADHS, und vor anderthalb Jahren diagnostizierte man bei ihm das "Asperger Syndrom", eine Form des Autismus. Das heißt, er ist, mathematisch zum Beispiel, hochbegabt, hat aber Schwierigkeiten, bestimmte Aspekte des ganz normalen Alltags zu bewältigen. Als Ralf R. 24 war, hatte er bei 40 Gläubigern Schulden in Höhe von 40.000 Euro angesammelt. Seine Eltern wussten nicht mehr weiter. Und gingen schließlich zum Amtsgericht, um eine Betreuung für ihn "anzuregen", wie es juristisch heißt.

**O-Ton 7** Angelika Thewes-Lübeck

Also: "Unser Sohn, wir kriegen den nicht mehr geregelt, es laufen Schulden an, wir haben Angst um unsere eigene Existenz." Ich hatte einen Mann vor mir, der wie ein Vierzehnjähriger reagierte. Angesprochen auch auf seine massiven Schulden so, "Pffff, jou".

**Erzählerin**

Der größte Teil der Schulden, die Ralf R. angehäuft hat, besteht aus nicht bezahlten Mobilfunkverträgen und Handys.

**O-Ton 8** Angelika Thewes-Lübeck

Er hat gar kein Empfinden dafür gehabt, wann ist Schluss. Weil, (*lacht*) es gibt ganz viele Anbieter, und er ist halt von einem Anbieter zum nächsten gehüpft.

**Erzählerin**

Zwei Plastiktüten mit Rechnungen und Mahnschreiben übergaben die überforderten Eltern der Betreuerin. Und nahmen dem Sohn den Wohnungsschlüssel ab. Damit er nicht weiter den Kühlschrank plündern konnte. Schulden machte er trotzdem weiter. Auf die Frage, warum er ständig ein neues Handy haben musste, sagt er heute:

**O-T 9** Ralf R.

Ja, man geht mit der Zeit (*lacht*). Wie soll ich sagen? Man denkt einfach nur, ha, neues Handy, ich will cool sein, ich will mit dazu gehören.

**Erzählerin**

Sein Schuldenberg wuchs aber nicht nur dadurch, dass er die Geräte kaufte.

**O-Ton 10** Ralf R.

Wenn man dann so wie ich mal früher so 0900er Nummern anruft, geht ganz schnell, dass man da Schulden kriegt. Dann ist auf einer Rechnung statt 30 Euro auf einmal 600, 800 Euro, die kann man nicht zahlen, und die wollen immer mehr, immer mehr, und das entwickelt sich daraus dann. 0900er Nummern sind, ja, Astroservice, Telefonsex, Gewinnspiele. Die locken ja auch ein´. Da will man anrufen, denn man hat die richtige Antwort für das Geld. Und dann ruft man da mehrmals an, man will gewinnen, und dann bamm, schon wieder Geld weg. Man gewinnt nicht.

**Erzählerin**

Dafür kommt die entsprechend hohe Telefonrechnung...

**O-Ton 11** Ralf R.

Ja, dann haben die Eltern vielleicht bezahlt, wenn man so nette Eltern hat wie ich. Dann sagt man, ey, ich mach das nie wieder, und dann kommt die gleiche Scheiße nochmal, und dann is aber das Doppelte auf einmal! Und dann zahlt man das wieder nicht, die kündigen den Vertrag, ´n neuen gemacht, obwohl man das ja nicht machen darf. Dann muss man dann da ´n neuen Vertrag zahlen, dann muss man gleichzeitig den andern Vertrag auch noch zahlen. Also, wenn man mehrere Verträge hat, man muss sie alle zahlen. So war´s bei mir.

**Erzählerin**

Und da war auch noch die Sache mit den Spielkonsolen. Beziehungsweise die Ungeduld eines jungen Mannes mit ADHS:

### **O-Ton 12** Ralf R.

Also man hat dann eine Spielkonsole bestellt. Man wollte nicht warten. Hat man gleichzeitig noch eine bestellt, die schneller ist. Wie der Zufall ist, denkt man sich ja, ey, man kriegt eine Spielkonsole. Der andere schickt die nicht mehr. Nein, der schickt die auch noch. Und dann muss man bezahlen. Kann man nicht zahlen - Mahngebühren! Und so weiter. Man ist einfach nur der Doofe. Wenn man zu voreilig ist, sagen wir so. Wenn man nicht warten kann, sollte man es lassen.

### **OC Erzählerin**

Dass Ralf R. das heute so sieht, liegt auch an den vielen intensiven Gespräche, die Angelika Thewes-Lübeck in sechs Jahren Betreuung mit ihm geführt hat. Sie sprach aber nicht nur mit ihm.

### **O-Ton 13** Angelika Thewes-Lübeck

Ich musste auch mit den Eltern arbeiten. Da läuft Mama hin und putzt dem Sohnmann die Bude! Also das allein ist schon für mich ein Grund, da mal auf den Tisch zu klopfen und zu fragen, ob hier noch die Richtung stimmt.

### **Erzählerin**

Ralf R. lebt von Hartz IV. Von diesem Einkommen kann ihm nichts abgezogen werden, es reicht so schon kaum zum Leben. Die Schulden bleiben aber trotzdem bestehen. Und werden ständig mehr, denn zu den ursprünglichen Ausständen kommen noch Mahngebühren und Verzugszinsen. Doch die Gespräche mit seiner Betreuerin haben schließlich etwas bewirkt. Und sie kümmerte sich darum, dass er noch einmal gründlich untersucht wurde. Auf Grund der neuen Diagnose - Asperger Syndrom - wird Ralf R. jetzt auch anders behandelt.

### **O-Ton 14** Ralf R.

Ich war ja früher, hm, ein Ohr rein, anderes Ohr raus. Wollt auf keinen hören. Bis ich dann mal Tabletten, verschiedene, bekommen hab. Wo man sich dann besser konzentriert. Und dann hab ich sie genommen ´n Jahr lang und nehm sie immer noch regelmäßig, und dann ist es mir nicht mehr so egal. Also, dann hör ich eher zu, dann geht´s nicht mehr rein und raus. Dann geht das hier rein. Wird erst mal im Kopf verarbeitet ´n bisschen, wenn´s auch länger dauert. Und wenn das verarbeitet wurde, dann geht´s erst raus.

### **Erzählerin**

Unter diesen Voraussetzungen wagte es seine Betreuerin dann auch, die Schuldenregulierung ernsthaft anzugehen. Seine Schulden abstottern, das heißt, monatliche Raten an 40 verschiedene Gläubiger zahlen, kann Ralf R. sich nicht leisten. Er hat außer Hartz IV kein Einkommen. Und für den normalen Arbeitsmarkt ist er mit seiner Erkrankung noch nicht fit genug. Deshalb riet ihm Angelika Thewes-Lübeck, in Privatinsolvenz zu gehen. Diesen Vorschlag unterbreitete sie auch seinen Eltern, denn die wurden vom Gericht mit der sogenannten "Vermögenssorge" für ihren Sohn betraut. Und wie schon zuvor so oft wären sie auch dieses Mal lieber selbst eingesprungen. "Wir haben mal durchgerechnet, wir könnten das und das übernehmen", boten sie an. Worauf die Betreuerin ihnen erwiderte:

### **O-Ton 15** Angelika Thewes-Lübeck

Nein, das ist der falsche Weg. Ihr Sohn muss Verantwortung für sein Handeln übernehmen, und wenn Sie schon wieder kommen und schieben ihm auf Deutsch

gesagt die Gelder in den Hintern, wird er es nie kapieren, dass Schulden machen Mist ist. Also, er muss am eigenen Leib erfahren, wie das ist, wenn man Schulden macht. Und dafür auch grade stehen muss. Und das wäre in dem Fall die Insolvenz.

### **Erzählerin**

Die Privatinsolvenz ist ein langer, beschwerlicher Weg. Ralf R. darf nach der Einleitung des Verfahrens sieben Jahre lang keinerlei Schulden machen. Steht er das, plus noch zwei weitere Jahre, durch, muss die Schufa seinen Eintrag löschen. Intern aber bleibt er bestehen. Das heißt, Ralf R. kann zum Beispiel nie wieder einen Kredit bei einer seriösen Bank aufnehmen.

Trotz alledem waren Ralf R. und auch seine Eltern schließlich mit dieser Lösung einverstanden, Angelika Thewes-Lübeck wandte sich also an einen Schuldnerberater. Heißt:

### **O-Ton 16** Angelika Thewes-Lübeck

Wir müssen alle Rechnungen, Mahnungen ihm in die Hand geben. Er sortiert sie. Dann wird die Gläubigerliste erstellt, anhand der Gläubigerliste werden die einzelnen Gläubiger angeschrieben. Und gebeten um einen Ist-jetzt-heute-Stand der Schulden. Dann schicken die das zurück. Dann kommen Angebote. Also jeder Gläubiger kriegt zusätzlich nochmal ein Schreiben, "wir bieten an": 1.500 - wir zahlen 500, das kann der Klient leisten. Der Gläubiger sagt nein, mach ich nicht. Dann geht das Ganze ins Internet, da gibt es ein Programm, da werden alle Gläubiger benannt. Und wenn die Seite dann geschlossen wird, das ist, glaub ich ne Zeit von ´nem halben Jahr, dann kommt keiner mehr rein. Weil das Verfahren läuft. Und dann geht´s erst mal zu Gericht.

### **Erzählerin**

Ralf R. hat aufmerksam zugehört. Ein, zweimal genickt. Auf die Frage, ob er dieses Procedere auch verstanden hätte, wenn er alleine bei der Schuldenberatung gewesen wäre, schüttelt er heftig den Kopf.

### **O-Ton 17** Ralf R.

Ne, das hätt ich nicht verstanden. Hört sich für mich kompliziert an, und ich denke eher, wenn ich da hin gegangen wäre, ich hätte eher ´n anderen Kopf gehabt als da durchzublicken. Ich wäre dann dem Schuldnerberater an den Hals gesprungen.

### **Erzählerin**

Ohne Betreuung, meint er, wäre er aber auch gar nicht bei einer Schuldenberatung gelandet.

### **O-Ton 18** Ralf R.

Ich hätte weitergemacht, bis irgendwann mal Brief gekommen wäre von Polizei, Staatsanwaltschaft, Haftbefehl.

### **Kurzer Break**

#### **O-Ton 19** Wolfgang Lübeck und Frau S.

Morgen, Frau (*Piep über Namen!!!*)! Sie haben ja ganz blaue Arme! Wie geht´s Ihnen denn? - Mir geht et jut. - Und wie war der Krankenhausaufenthalt? - Auch jut. Die waren nett und alles. Ich bin regelmäßig gewaschen worden. Die haben mich auch geduscht. Und alles. - Und die Menschen hier im Heim, sind die auch nett zu Ihnen? - Die sind auch nett zu mir, ja.

### **Erzählerin**

Besuch im Pflegeheim. Wolfgang Lübecks Klientin, Frau S., ist vor einer Woche aus dem Rollstuhl gefallen, hat sich die Schulter gebrochen und musste deshalb ins Krankenhaus. Nun ist sie wieder zurück in "ihrem" Pflegeheim, und Wolfgang Lübeck sieht nach dem rechten.

### **O-Ton 20** Wolfgang Lübeck und Frau S.

Und dann ist das ja auch passiert, wo ich hier hin geschlagen hab, wo ich Wasser haben wollt. - Da haben Sie dagegen geschlagen? Aus Wut? - Aus Wut (*lacht*). Weil ich unbedingt Wasser haben wollte. - So kenn ich Sie ja gar nicht. - Oh doch, ich bin wütend manchmal. - Ja? - Ja. - Haben Sie Ihr Wasser bekommen (*lacht*)? - Ja,...  
(*sprechen unter Erzählerin weiter*)

### **Erzählerin**

Frau S. ist Mitte 50. Im Pflegeheim lebt sie, weil sie Multiple Sklerose hat - in einem fortgeschrittenen Stadium.

### **O-Ton 21** Wolfgang Lübeck

Das heißt, sie wohnte zunächst mal alleine, in einer Wohnung. Der Pflegedienst erkannte, dass eine häusliche Versorgung nicht mehr zielführend ist. Regte bei Gericht eine Betreuung an, weil keine Person im Umfeld der Klientin war, die diese Aufgabe übernehmen konnte.

### **Erzählerin**

Der Pflegedienst empfahl auch, Frau S. solle in ein Pflegeheim ziehen. Und das Amtsgericht fragte bei Wolfgang Lübeck nach, ob er die Betreuung übernehmen würde. Was er bejahte. Nur: Bis ein Betreuungsauftrag in Kraft tritt, vergeht - aus gutem Grund - noch einmal eine Menge Zeit:

### **O-Ton 22** Wolfgang Lübeck

Der Vorgang wird sehr intensiv geprüft, auch aus gutachterlicher Sicht werden hier auch Gespräche mit den Betroffenen geführt. Um eine Aussage zu treffen, ist eine Betreuung notwendig und wenn ja, in welchen Bereichen. In dem Fall waren alle Geschäftsbereiche angesprochen: Aufenthalt, Wohnung, Vermögen, Gesundheit, Post, Behördenangelegenheiten....

### **Erzählerin**

Ein halbes Jahr, nachdem Frau S. in das Pflegeheim gezogen war, erteilte das Amtsgericht Wolfgang Lübeck schließlich den Auftrag, die gesetzliche Betreuung von Frau S. zu übernehmen.

### **O-Ton 23** Wolfgang Lübeck

Nach Durchsicht der Wohnung auf Unterlagen stießen wir auf Mahnungen, Mahnungen, Mahnungen. Stoßweise ungeöffnete Post, auch geöffnete Post über Angebote, auch Kreditangebote.

### **Erzählerin**

Frau S. hatte, stellte sich heraus, ihre Wohnung nicht gekündigt. Die Miete wurde also weiter von ihrem Konto abgebucht. Gleichzeitig bezahlte sie die Heimkosten nicht. Und vertelefonierte bis zu 900 Euro im Monat mit ihrem Handy.

### **O-Ton 24** Wolfgang Lübeck

Die Klientin hat mit großer Vorliebe Nummern gewählt, die Leistungen anbieten, zum Beispiel Beratungen astrologisch, also diese eher unseriösen Telefonnummern. Vielleicht aus Einsamkeit heraus. Lässt sich im Nachhinein schlecht feststellen. In dem konkreten Fall hat sie keine Auskunft gegeben. Sie hat auch einen Bekannten, möglicherweise haben die sehr oft telefoniert. Und vielleicht war das Netz, das der andere nutzte, nicht im Leistungsumfang enthalten. Und schon haben wir die Falle.

### **Erzählerin**

Die Schulden summierten sich schließlich auf 30.000 Euro.

### **O-Ton 25** Wolfgang Lübeck

Wobei dann noch festgestellt wurde, dass die Klientin, die vor ihrer Erwerbsunfähigkeit bei einer Bank arbeitete, durch diese Bank ein Kreditangebot erhielt. Und ein Angestellter dieser Bank mit ihr den Kredit abgeschlossen hat. Nach unseren Informationen zu der Zeit, als sie bereits im Pflegeheim war. Und dieser Umstand wirft Fragen auf. Weil jeder Mensch, der sich damit beschäftigt, weiß, dass kaum einer in der Lage ist, Heimkosten aus eigenen Mitteln zu tragen. Also, da muss schon ein erhebliches Vermögen im Hintergrund sein. Und das hatte ja Frau S. nicht. Es war kein Erspartes da. Und das hätte die Bank wissen müssen. Weil die Bank, ihre Bank, den Überblick über die Umsatzverläufe ihres Kontos hat.

### **Erzählerin**

Wolfgang Lübeck macht das ziemlich fassungslos. Und so fragt er Frau S. auch jetzt wieder, wie das geschehen konnte.

### **O-Ton 26** Wolfgang Lübeck und Frau S.

Diesen Umschuldungskredit, den Sie noch gemacht haben, - ja - Den haben Sie hier im Heim gemacht, ne? - Ja. - Und die Bank hat das mitgemacht? - Ja. - Obwohl alle wussten, dass die Heimkosten ja ziemlich hoch sind. - Ja, richtig. - Hm. Können Sie mir sagen, warum Sie das gemacht haben? - Das weiß ich nit mehr. - Mhm. Und was Sie mit dem Geld gemacht haben? - Isch hab zu viel abjeholt. Und isch hab et nit draufgezahlt wieder. (*Lacht*) So unjefähr. - Ja, ja. Das ist die Gesetzmäßigkeit, ne? - Richtig. Genau.

### **Erzählerin**

Auf die wiederholten Fragen, wie denn die extrem hohen Telefonkosten entstanden sind, bekam Wolfgang Lübeck bisher gar keine Antwort. Und er rechnet auch nicht damit, je eine zu bekommen. Stattdessen leitete er eine Privatinsolvenz für Frau S. ein.

### **Atmo** freigestellt und **O-Ton 27** Frank Prah

*Tür auf, Stimmen.* Hallo. Hallo! Es tut mir leid.... *reden*

### **Erzählerin**

Frank Prah kommt in das Zimmer, winkt Frau S. fröhlich zu, sie winkt vergnügt zurück. Frank Prah strahlt Freundlichkeit und Humor aus - und muss keine unangenehmen Fragen stellen. Sein "Job" ist ein anderer: Er kümmert sich ehrenamtlich um Menschen in Alters- und Pflegeheimen, die gesetzlich betreut werden. Kommt einmal die Woche, hält ein Schwätzchen, sieht nach, ob etwas fehlt, vom Shampoo bis zur Versorgung mit Getränken. Erscheint ihm etwas nicht



ausreichend oder gar bedenklich, berichtet er Wolfgang Lübeck davon. Das alles, erzählt er später auf dem Flur, tut er, weil es ihm ein Bedürfnis ist.

**O-Ton 28** Frank Prah

Weil ich finde, so ne Leute, die haben eigentlich gar keine Lobby. Betreuung ist zwar da, aber die haben natürlich auch nicht die Zeit und Möglichkeit, sich so intensiv um die ganz detaillierten Belange zu kümmern wie, es fehlt ne Bodylotion oder irgendwas halt. Und dafür bin ich da, das mach ich gern.

**Erzählerin**

Der Umschuldungskredit, den die Bank Frau S. gewährt hatte, liegt ihm ähnlich im Magen wie dem Betreuer von Frau S.

**O-Ton 29** Frank Prah

Erst geben sie ihr den Kredit, obwohl sie hier lebt und das wissen. Und dann drehen sie ihr mit einem Mal den Geldhahn zu, die Bank wollte diesen Kredit auf einmal haben. Und sie hängt mit den Schulden dran.

**Erzählerin**

Durch all die Schulden, die Heimkosten, die Rückzahlungsforderung der Bank war aus einer Frau mit einer gut auskömmlichen Rente ein "Sozialfall" geworden. Frau S. hatte - im ganz wörtlichen Sinne - keinen Cent mehr zur Verfügung.

**O-Ton 30** Frank Prah

Wir haben dafür gekämpft, dass sie monatlich 30 Euro bekommt zu ihrer persönlichen Verfügung. Das war ein richtiger Kampf mit dem Haus hier, weil das Haus sagt, sie hat so hohe Schulden hier im Haus, die können ihr kein Geld auszahlen.

**Erzählerin**

Das aber sahen Frank Prah und Frau S.' Betreuer Wolfgang Lübeck nicht ein:

**O-Ton 31** Frank Prah

Weil, sie hat das Recht, dass sie ein bisschen Verfügungsgeld hat, sich ´n bisschen leisten kann, dass sie sich Zigaretten nicht bei den Mitbewohnern schnorren muss. Das ist aber auch dann genehmigt worden, dass das Heim ihr monatlich 30 Euro zugesteht. Das ging dann bis über die Heimaufsicht, dass wir die Heimaufsicht eingeschaltet haben.

**O-Ton 32** Angelika Thewes-Lübeck und Ralf R.

Wenn die Schulden beglichen sind, dann sind Sie mit dem siebten Jahr eigentlich fertig. Zwei Jahre später muss die Schufa - löschen? - löschen.

**Erzählerin**

Ralf R.s Eltern haben inzwischen einen Termin mit dem Schuldnerberater gemacht, um die Privatinsolvenz in die Gänge zu bringen. Seine Betreuerin Angelika Thewes-Lübeck ist zuversichtlich: Ralf R. hofft sie, wird es vielleicht schaffen, all den Versuchungen, die täglich auf ihn lauern, zu widerstehen. Er hat sich in den letzten Jahren verändert, hat gerade ein Praktikum mit viel Lob abgeschlossen, und will nun auch eine Ausbildung machen. Den meisten ihrer psychisch kranken Klienten aber schlägt Angelika Thewes-Lübeck eine Privatinsolvenz gar nicht erst vor. Denn sie

weiß: Sieben Jahre lang quasi auf Konsum-Entzug zu leben, das ist für sie zu viel verlangt.

**O-Ton 33** Angelika Thewes-Lübeck

Die Menschen werden ja regelrecht überschwemmt. Internetbestellung. Das spielt ne ganz große Rolle. Weil, die müssen da nicht irgendwo raus, die müssen auch ihren Geldbeutel nicht öffnen, der ist nämlich in der Regel leer. Und zum Beispiel das Medium Fernsehen. Es gibt Menschen, die machen morgens schon diese Kiste an, und da laufen den ganzen Tag Verkaufssender. Und alles ist schöner, besser, und der 50. Anrufer kriegt das noch gratis dazu... Also es wird allen Menschen vermittelt, ihr könnt alles haben. Und ihr könnt euch alles leisten, weil die Raten sind ja so klein. Wenn ich zum Beispiel heute ein Handy kaufen will, dann kann ich das in Raten abbezahlen. Und das Ganze auch noch zinsfrei. Wenn ich lese, das Handy kostet 798 Euro. Und das Geld muss ich mitbringen. Dann wär da ne Sperre drin.

**Erzählerin**

Das Problem Kaufsucht, betont Angelika Thewes-Lübeck, haben aber nicht nur die psychisch kranken Menschen, die sie betreut.

**O-Ton 34** Angelika Thewes-Lübeck

Das machen ja auch ganz viele andere Leute. Die sich alles auf ratata kaufen, und die Haushalte, die inzwischen hoch verschuldet sind, das sind nicht wenige. Und das wächst. Aber keiner will verzichten. Und irgendwann knallt das. Weil die Leute an 'nen Punkt kommen, wo sie, ja, auf ihr Minimum runter geschraubt werden.

**Erzählerin**

Ralf R. ist fest entschlossen, die Privatinsolvenz durchzustehen. Er weiß, was das bedeutet. Hat aber trotzdem noch eine Nachfrage an seine Betreuerin: Was ist, wenn er sich, zum Beispiel am Ende der sieben Jahre, die eine Privatinsolvenz läuft, etwas kauft, das er nicht bezahlen kann?

**O-Ton 35** Angelika Thewes-Lübeck und Ralf R.

Machen Sie ne Schuld, müssen Sie es sofort bezahlen. Denn sonst geht's zum Insolvenzberater und damit ist ihre ganze Insolvenz kaputt. - Also die ganzen sieben Jahre weg? - Alles kaputt. Nee, mach ich nich. Wenn Sie zum Beispiel sagen, ich hab jetzt 20 Euro Schulden gemacht. So, dann gehn Sie zur Mama und sagen, Mama, ich brauch 20 Euro, ich muss das bezahlen. - Mhm. - Sobald aber Sie etwas nicht bezahlen und es geht ins Mahnwesen, dann ist Ihre Insolvenz tot. - Okay. Frage erledigt.